

Prämmeration: Für Adr. sammt Zustellung...

Wiener Zeitung.

Inserate: Die fünfspaltige Zeitschrift...

Politische Rundschau.

Der Eindruck der Monitor-Note bezüglich der Reduktion...

Wie vorauszuversetzen war, hat die Ankündigung einer Zurückführung...

Aber nicht bloß in den englischen Blättern, bis hinauf in die höchsten Kreise...

Die Feststellung der Bestimmungen über die seit den Friedensunterhandlungen...

- 1. Die trockene Landesgrenze Tirols gegen die Lombardie... 2. An derselben findet der allgemeine österreichische Zolltarif...

c) Außer der Richtung zu einem erlaubten Hafenplätze dürfen — Fälle überwiegender Gewalt...

Uebertretungen dieses Verbotes werden nach den Bestimmungen des Strafgesetzes...

7. Alle zwischen den Punkt 4 bezeichneten Zollstraßen und Landungsplätzen...

8. Gegenwärtige Anordnungen haben an der vorbezeichneten Grenze Tirols...

In der Unterhausung vom 28. Juli spricht Lord John Russell, wie er es verheißt...

Im Jahre 1856 habe Lord Clarendon in den Pariser Conferenzen es für seine Pflicht...

Die englische Regierung habe es nicht für nötig erachtet, eine bestimmte Antwort...

Es handle sich ferner um die Ausführung der Bestimmungen des Vertrages von Villafranca...

Was Neapel angehe, so habe er Grund zu der Annahme, daß der gegenwärtige König...

pa's versagte, welche Aussicht darauf gewähre, den Frieden und die Unabhängigkeit...

Die raeli fragt, ob die gegenwärtige englische Regierung Oesterreich die Abtretung...

Die Regierung habe Oesterreich keine eigenen Vorschläge gemacht, sondern nur die Frankreichs...

In der telegraphisch gemeldeten Parlamentsung vertheilte Lord Palmerston...

Im Jahre 1848 wurde Lord Palmerston benachrichtigt, daß der österreichische Diplomat...

In London angekommen, entwickelte Hummelauer in einer Note vom 23. Mai...

„Das lombardo-venetianische Königreich würde unter der Souveränität des Kaisers...

„Es würde eine Administration erhalten, getrennt von der der übrigen kaiserlichen Staaten...

„An der Spitze der besondern Administration des Königreichs würde ein Erzherzog...

„Die Streitkräfte des Königreichs würden eine durchaus nationale Armee bilden...

„Endlich wird vorgeschlagen, die Rechte der Fürsten von Parma und Modena...

In der Conferenz lehnte Palmerston diesen Vorschlag ab und machte einen andern...

„Die Lombardie würde aufhören, einen Bestandteil des Kaiserstaates zu bilden...

Als vorläufige Erwiderung darauf theilt Palmerston eine Depesche des englischen Gesandten...

Endlich am 3. Juni ertheilt Palmerston eine schriftliche Antwort. England wird mit Vergnügen vermitteln...

(13-945)

(916-23)

(2,3-920)

g.

Für die pl. t. Prämmeranten in Adr ist die Anzeige einer musikalischen Reunion zum Vortheile verwundeter Krieger...

theilungen" an das englische Kabinet gelangt und von beiden Mächten lange vor dem Wiener Kongreß beschlossen war.

Die zweite Frage beantwortet Palmerston sich so: Die österreichischen Vorschläge möchten vor einigen Monaten annehmlich gewesen sein; aber jetzt seien die Dinge zu weit gediehen.

Er will also nur vermitteln, wenn Oesterreich das Venetianische oder näher zu bestimmende Theile desselben, in das für die Lombarden vorgeschlagene Arrangement einschließen wolle, would include into the arrangement proposed for Lombardy.

Sein Vorschlag wurde in Innsbruck verworfen; die Entscheidung wurde dem Schwerte anheimgestellt. Oesterreich siegte. Merkwürdig ist, daß Lord Palmerston vor einigen Monaten im Unterhause abläugnete, 1848 einen Vorschlag, die Lombarden freizugeben, von Oesterreich empfangen zu haben.

Aus Rom, 23. Juli, wird dem „Journal des Debats“ geschrieben: „Seit drei Tagen ist Herr v. Meneval, Adjutant des Kaisers Napoleon, in Rom. Er ist der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers an den h. Vater.

Dieser Brief enthält die Forderung ernsthafter Reformen. Wir glauben versichern zu können, daß der h. Vater geantwortet hat, er sei bereit, alle Punkte gewissenhaft zu prüfen.

Welches sind die dem h. Vater unterbreiteten Forderungen? Wir wissen darauf nicht mit Bestimmtheit zu antworten; indes haben wir gute Gründe anzunehmen, daß die in dem Brief enthaltenen Vorschläge des Kaisers sich wenig von den Reformforderungen unterscheiden, welche der französische Gesandte im Jahre 1857 vorlegte oder welche vielmehr nicht offiziell vorgelegt wurden und keine Aufnahme finden konnten.

Diese Vorschläge waren: Zulassung von Geistlichen und Laien mit gleichem Rechtstitel zu dem Amte eines Ministers unter dem Vorbehalt eines Kardinals-Staatssekretärs.

Ein Staatsrath, organisiert auf den Grundlagen des französischen; eine aus mindestens 40 Mitgliedern bestehende Consulta, deren Votum behufs des Erlasses von Zinsen und der Ausschreibung von Steuern unerlässlich und nicht bloß consultativ sein soll; das Rejume der Verhandlungen dieser Körperschaft soll veröffentlicht werden, wenngleich ihre Sitzungen nicht öffentlich sind.

Die Mitglieder der Consulta und des Staatsrathes werden von den Municipalräthen gewählt. Man verlangte, daß der Municipalbehörde ein größerer Wirkungsbereich gegeben werde, und daß man sich bemühe, die administrative Centralisation so viel als möglich aufzuheben.

Man schlug vor, daß ein Gesetzbuch in möglichster Uebereinstimmung mit den Gesetzbüchern der Lombardie, Neapel und Frankreichs redigirt werde; es soll zwei Arten von Tribunalen und einem einzigen Kassationshof in Rom geben, dessen Richter zur Hälfte aus Geistlichen, zur Hälfte aus Laien bestehen sollten.

Ein Konfiskationsgesetz, ähnlich dem des franz. Reiches, sei einzuführen; dem väterlichen Herzen des Papstes sei eine möglichst ausgedehnte Amnestie anzuempfehlen.

Herr v. Meneval wird spätestens übermorgen wieder abreisen. Herr v. Colloredo ist gestern abgereist, um sich zur Konferenz nach Zürich zu begeben. Er überbringt das Versprechen, daß der h. Vater die Ehrenpräsidentenschaft der italienischen Konföderation, die ihm von den beiden Kaisern zugedacht ist, übernehmen werde.

Wien, 30. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält Folgendes: Se. k. k. apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Hand schreiben zu Erlassen geruht:

„Lieber Freiherr v. Bach! Ich habe von den vielfachen freiwilligen Leistungen, mit welchen die Bevölkerung aller Klaffen zu den durch den Krieg bedingten außerordentlichen Bedürfnissen in jeder Weise opferfreudig beigetragen hat, mit gerühmtem Herzen Kenntniß genommen.

Die im reichlichsten Maße eingeflossenen patriotischen Gaben, die durch ergiebige Beiträge wesentlich gefördert Errichtung von Freiwilligenkorps, die Bereitwilligkeit, mit welcher die Aufstellung von Dienstpferden für den Kriegsbedarf allseitig gefördert wurde, die sehr ersprießliche Wirksamkeit der patriotischen Vereine, so wie insbesondere die hochverdienstliche freiwillige Mitwirkung zur Pflege verwundeter Krieger, geben Mir neuerdings die erfreulichsten Beweise von der in den Zeiten erster Prüfung jederzeit bewährten Opferwilligkeit und Hingebung Meiner treuen Völker.

Ich folge dem Drange Meines Herzens, indem ich Allen, welche sich an diesen zahllosen und Mir stets unvergesslichen Kundgebungen echter Vaterlandsliebe und Menschenfreundlichkeit betheiligten, und namentlich den Bewohnern Meiner getreuen Residenz- und Reichshauptstadt Wien, welche hiebei mit leuchtendem Beispiele voranging, den wärmsten Dank ausspreche und Sie beauftrage, diesen Ausdruck Meiner vollsten Anerkennung allgemein zu verlautbaren.“

Lagenburg, den 28. Juli 1859. Franz Joseph m. p.

Die im reichlichsten Maße eingeflossenen patriotischen Gaben, die durch ergiebige Beiträge wesentlich gefördert Errichtung von Freiwilligenkorps, die Bereitwilligkeit, mit welcher die Aufstellung von Dienstpferden für den Kriegsbedarf allseitig gefördert wurde, die sehr ersprießliche Wirksamkeit der patriotischen Vereine, so wie insbesondere die hochverdienstliche freiwillige Mitwirkung zur Pflege verwundeter Krieger, geben Mir neuerdings die erfreulichsten Beweise von der in den Zeiten erster Prüfung jederzeit bewährten Opferwilligkeit und Hingebung Meiner treuen Völker.

Ich folge dem Drange Meines Herzens, indem ich Allen, welche sich an diesen zahllosen und Mir stets unvergesslichen Kundgebungen echter Vaterlandsliebe und Menschenfreundlichkeit betheiligten, und namentlich den Bewohnern Meiner getreuen Residenz- und Reichshauptstadt Wien, welche hiebei mit leuchtendem Beispiele voranging, den wärmsten Dank ausspreche und Sie beauftrage, diesen Ausdruck Meiner vollsten Anerkennung allgemein zu verlautbaren.“

Lagenburg, den 28. Juli 1859. Franz Joseph m. p.

Ausland. Turin. Eine telegraphische Depesche des Kaisers Napoleon ertheilt dem Marschall Vaillant den Befehl, die geeigneten Maßregeln rasch zu treffen, um die in der Lombardie befindliche französische Armee nach Frankreich zu befördern.

Die Truppen gehen über Susa und Genua nach Frankreich; täglich verlassen uns 3500 Mann; bis zum 15. August müssen in Paris 60,000 Mann der italienischen Armee versammelt sein.

Hier findet man für diese Eile natürlich auch andere als festliche Gründe und man erzählt sich allen Ernstes, daß jene Truppen die Bestimmung haben, sofort an den Rhein zu rücken.

Gern sieht man hier und in der Lombardie die Turcos und die anderen afrikanischen Regimenter scheiden, welche bei der dortigen Bevölkerung keine sehr erfreulichen Erinnerungen zurücklassen. Ihre Disziplin war sehr gelockert und die heftigsten Ausschreitungen dieser halb Wilden überrasteten kaum mehr.

Uebrigens haben diese Truppen im Kampfe wie im Lager stark gelitten und viele ihrer Offiziere sind nach Afrika geschickt worden, um unter den Eingebornen zu rekrutiren.

Das Journal des Herrn Grafen v. Cavour ergeht sich in einem gefirgigen Artikel weitauf über das Thema, ob Oesterreich am Kongresse für die abgetretene Lombardie eine Geldentschädigung als Theil seiner Staatsschuld erlangen dürfe, da zu Villafranca in dieser Beziehung nichts stipulirt worden ist.

Nur in dem einen Falle, wenn nämlich Oesterreich die Festungen Peschiera und Mantua gutwillig herausgeben würde, will „Opinione“ sich zur Zahlung verstehen; denn durch den Besitz dieser Festungen wäre die Lombardie Sardinien gesichert.

Dieses brauchte dann keine neuen mit außerordentlichen Kosten verbundenen Festungsbauten hinter dem Mincio vorzunehmen. Der Besitz der Lombardie erscheint der „Opinione“ insofern derselbe nicht durch Festungen gedeckt ist, als Chimäre.

Auch die eiserne Krone will die „Opinione“ von Oesterreich zurückverlangen. Ihr erscheint die Vorenthaltung derselben als ein Eingriff in das Eigenthum der Lombardie.

Die Kommissäre Viktor Emanuels in den Herzogthümern werden zurückgerufen und leisten nur mit schwerem Herzen Folge. Graf Bulleri, Gouverneur in Parma und Piacenza hielt vor seinem Abschiede vom herzoglichen Palaste in Parma, an die Volksmenge, die sich bis zur Höhe von 12,000 Menschen versammelt hatte, eine heftige Ansprache.

Er gab sein Ehrenwort darauf, daß Parma an Sardinien gelangen müsse und die Menge jubelte ihn zu. Cavaliere Farini, piemontesischer Gouverneur von Modena erhielt von der Municipalität dieser Stadt das Ehrenbürgerrecht vor seinem Abschiede.

Nicht unerwähnt kann ich hier lassen, daß man sich in hiesigen politischen Kreisen viel damit beschäftigt, Etablissements, die wir außerhalb der Stadt einrichten, um von da durch ein der Gasleitung ähnliches Röhrensystem diese comprimirte Luft durch die ganze Stadt zu leiten, und so eine Quelle von Macht und Leben überall hin zu leiten, wo Bedarf darnach besteht.

Fordert die Instandsetzung gewöhnlicher motorischer Maschinen lange Zeit, so machen wir die unsere in einem halben, höchstens in zwei Tagen arbeitsfähig, und ist dies einmal geschehen, so ist der Industrielle, der sie benützt, fortan ihrer vollkommen Herr; er kann sie bei Tag, bei Nacht arbeiten, kann sie die Arbeit aussetzen oder aufhören lassen, wenn es ihm beliebt, und ganz unabhängig von seinen Nachbarn.

Ein Zeiger notirt die geschehene Arbeit. Er braucht bei alledem keine Kessel zu heizen, noch zu besorgen, Arbeitskraft zu verlieren, wie dies durch das häufige Entweichen des Dampfes geschieht. Mit einem Worte, die Kraft wird Hausrath (est domestique).

Demnach wird diese circulirende Luft nicht als bewegende Kraft allein wirken. Ein einfacher Hahn wird in den Schmiedewerkstätten das so unumgängliche Ventilationsmaterial ersetzen und wird ihnen zugleich in dem Volumen der comprimirten Luft weit mehr Sauerstoff, als jenes vermochte, zuführen, und so stärkere und vollständige Verbrennung bewirken. Die Metiers, welche eines ununterbrochen oder abwechselnd wirkenden Luftdrucks bedürfen, werden denselben immer zur Hand haben.

zwischen dem kinderlosen Herzog von Modena und Viktor Emanuel ein Compromiß zu Stande zu bringen, in Folge dessen Modena dem Sardinienkönig zufliehe.

Die Gemäler sammeln zu einem Monumente, welches den im Kriege von 1849 Gefallenen errichtet werden soll. (Fortschritt.)

Serbien. Ueber das angeblich jüngste Attentat in Serbien gehen der „Temesvarer Zeitung“ gleichzeitig zwei Correspondenzen zu, die in Darstellung und Auffassung gänzlich verschieden sind.

Wir geben beide — schreibt das genannte Blatt — hoffend, daß wir bald in der Lage sein werden, über diese mysteriöse Angelegenheit, die von allen Tagesblättern besprochen wurde, genügende Aufschlüsse bringen zu können.

Belgrad, 30. Juli. Nachträglich gewinnt es mehr und mehr den Anschein, daß die letzte, vielbesprochene Verschwörung hier gegen das Leben der beiden Fürsten eine — der Himmel weiß zu welchem Zwecke — fingirt war.

Wenn ich das sage, so gründe ich diese Mittheilung auf die Aussage des Fürsten Michael. Auf eine Anfrage einiger Notabilitäten, ob die Verschwörung begründet sei, gab letzterer mit Entrüstung zur Antwort: „Es ist nichts, gar nichts an der Sache.“

Und doch schmachten so viele dabei „compromittirt sein Sollen“ in Eisen! Die Verhafteten sind meistens furchtsame Leute, die gar nicht fähig wären zu solchen Unternehmungen.

Unter ihnen ist der furchtsame Aziska Renadovic, der seit der letzten Ummwälzung gar nicht aus dem Hause ging und so auch Niemanden zu sich kommen ließ, um nur allen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, und gerade er hat das Glück, in der Anzahl der Verschwörer zu sein, weil er der Better der Fürstin Karageorgievic ist.

Ich sage nochmal, dieser Mann eignet sich zu solchen Unternehmungen nicht; daß er aber dennoch als Unschuldiger in Eisen schmachten muß, kann Beweise liefern, daß wir hier außer Europa wohnen.

Nach böswilligen Gerüchten soll der Fürst Karageorgievic mit einigen früher hochgestellten Beamten und jetzt Landesverwiesenen am 11. Juli, daß ist am Tage des erblichten Attentats, unfenbar gekleidet in Semlin gewesen sein, um sogleich nach vollbrachter That nach Belgrad zu kommen.

Wie ich den Fürsten kenne, widerstrebt ihm eine jede derartige Absicht und glaube ich mit Bestimmtheit sagen zu dürfen, daß er um jene Zeit eher überall anderswo, als in Semlin gesehen worden sei.

Zu beklagen ist es nur, daß die Eingekerkerten und aller Wahrscheinlichkeit nach Unschuldigen so lange dulden müssen. Diejenigen, welche von dem Verlaufe des letzten Krieges eine Förderung ihrer politischen Hirnspinnste erwarteten, fühlen sich enttäuscht; Andere aber, die der geschäftigen Anfeindungen müde sind, welche ihnen hier im reichsten Maße zu Theil wurden, hoffen und erwarten von dem Frieden, daß die Serbiens Rechte und Pflichten garantirende Mächte und auch dessen dormalen so beklagenswerthe Zustände zu regeln nicht unterlassen werden.

Von der Savemündung, 30. Juli. Die Voruntersuchung in dem Attentatsprocesse wäre denn geschlossen, das Verbrechen constatirt und in wenigen Tagen hat der Strafrichter sein Amt zu beginnen.

Theils eigenes Geständniß, theils Aussagen der Angeklagten — von denen etwa vierzig an der Zahl verhaftet sein sollen — gegen einander, machten es möglich, so bald fertig zu werden.

Ob die Folter in Anwendung kam, und welche Details die Voruntersuchung geliefert, konnte ich nicht erfahren; nur so viel ist bekannt, daß ein Attentat gegen das Leben der beiden Fürsten beabsichtigt ward, und Aziska und Tasa Renadovic nebst dem ehemaligen Garnisons-Fechtmeister Marie als die am meisten Compromittirten erscheinen.

Die Voruntersuchung wurde äußerst geheimnißvoll betrieben, denn selbst höher gestellte Personen erfuhrn darauf bezügliche Thatsachen erst aus den fremden Journalen.

Es wird überhaupt unter dem jetzigen Regime das Amtsgeheimniß viel strenger gewahrt, als es unter dem früheren der Fall war. Sie ist demnach verschwunden, die schöne Zeit für die Kannegießerei, wo

Kriegsnothen eines Civilisten. Ein Pariser Feuilleton-Correspondent der „Independance“ liest seinen Lesern eine ergötzliche Episode vom Kriegsschauplatz auf, die wir ihn hier mit seinen Worten erzählen lassen: Man spricht immer nur von den Gefahren, welchen der Soldat in Italien ausgesetzt ist; von den Gefahren, welche der Courier, der einfache Verwaltungsbeamte zu bestehen hat, ist kaum die Rede.

der Gegenstand Senatsfigunters schon oder bei den Stoff bildeten Ich we

Blattes befa „Svetovid“ nichts von is sen, schleppert dann und w eine Absurde einigen Mor daß man w zeitlicher Act in aller Sti schen sein.

Da te Programm scheinen sein einer Weise sten Licht ward er ge dort, unter wieder her trit nach

Das legalen „Zu gedruckt, tr circ. Auf Verfassers d scheinlich in nach Serbie darüber au Geste

in Wien er österrreichlich sich Schuld geliefert geben; sein Oesterreich in das ruf der momen er es erfu und Andr schafft und übergeben.

Noch befehl“ a Frankreich sches imm unter der derlegen, ihre Reich von dem den Wee sie auch

Die Oberst willigen „Der Dr

gung. A den Trup die Arme gen, den eines Bä strengtes kommen wird, ist Sie, ode rigkeit, d die Zeit derung f ein Sti seiner de ger zu f son zu fter des haben da einen C sein mag meinem den entg Cravatte gnügen längerun aus... per. W gerührt theilt, dem der aus und von ein und na nachdem er den abschließ letzten danten frühstück Herr, c Wenn len, so gehabt digte S strenge Crfahr gen w bert, f solge zu an zu anen

Feuilleton.

Die Benützung der comprimirtten Luft.

Nachdem die Erde, das Wasser, das Feuer längst zum Feldbau, zur Schiffahrt zur Fabrikation angehalten wurden, um da rührig im Dienste der Menschen zu arbeiten, war es das vierte Element, das bisher so ziemlich die Rolle des Taugenichts spielte, mit dem man nichts anzufangen wußte. Außer der leichten Funktion des Wasetrocknens und des Segelaufblähens hatte es wenig andere Geschäfte.

Müßiggang ist aber aller Laster Anfang; kein Wunder, wenn die Luft mehr Unheil als Nutzen stiftete, wenn sie in ihren ungezügelten Launen mit den Schiffen auf dem Meere und mit den Hüten Fangball spielte, wenn sie schadenfroh Feuersbrünste anblies, wenn sie sich einen Jux daraus machte, Sand, Urath und schlimme Dünste und Miasmen den Leuten in Augen und Lungen zu blasen, und sie so schaarweise zu tödten, wie der Bauer die Bienen im Stocke, ganz abgesehen von den kleinen Neckereien, die sie ohne Unterlaß übt, indem sie, just um sich die Zeit zu vertreiben, viel frivoles Spiel mit gutmüthigen Regenschirmen und keuschen Zupons trieb, und selbst die schuldige Ehrfurcht vor den Bureau, wo sie die nützliche Tinte eintrocknete, außer Acht setzte.

Aber auch dieser bis jetzt unnütze Hausbengel wird ins Handwerk geichet werden, und man wird es versuchen, auch ihn in einen nützlichen Staats- oder vielmehr Weltbürger umzuwandeln. Die Civilisation aber wird ihr Lehramt gewiß besser verstehen, als jener Schneider des berühmten Ulm, welchen die Luft, als er sie in der schönen Kunst unterrichten wollte, die Leute zu kutschiren, sammt seinem Lehrapparate in die Fühle Donau warf.

Man hat schon früher den Anfang gemacht, die elastische Kraft der comprimirtten Luft zu etwas besserem zu benützen, als dazu, aus den Holzbüchsen der Buben Erbsen auf harmlose Mädchen zu treiben. Nun aber wird man diese comprimirtte Luft in großen Reservoirs sammeln und mittelst der Oeffnung von Hähnen in eine gleichmäßig wirkende motorische Kraft, jener des Dampfes ähnlich, gestalten. Und wenn so die Luft mit ihrer Arbeit den Menschen ungeheure Erparungen erzielen wird, so wird das nur ein gerechter Schadenersatz sein.

Ihre Lehrzeit aber wird sie in Paris, bei Debain u. Comp., zu bestehen haben. Da kanns denn nicht fehlen, daß ein tüchtiger Maschinenmeister aus ihr wird.

Messieurs Debain, Botton und Tellrer haben bei dem Präfecten des Seine-Departements um die „Autorisation nachgesucht, comprimirtte Luft in die Stadt leiten zu dürfen und daselbst circuliren zu lassen.“

„Dieses Unternehmen“ — sagen die Genannten in ihrem Gesuche — „besteht in der Compression der Luft mittelst großen

Comprimirtte Luft wird in den Schmiedewerkstätten das so unumgängliche Ventilationsmaterial ersetzen und wird ihnen zugleich in dem Volumen der comprimirtten Luft weit mehr Sauerstoff, als jenes vermochte, zuführen, und so stärkere und vollständige Verbrennung bewirken.

Die Metiers, welche eines ununterbrochen oder abwechselnd wirkenden Luftdrucks bedürfen, werden denselben immer zur Hand haben. Auch die Nichtgewerbetreibenden werden sie vielfach benützen können, so vor allem zur öconomischen Beheizung der Wohnungen, denn die comprimirtte Luft enthält, wie gesagt, in einem gleichen Volumen mit der uns umgebenden Luft eine größere Menge Sauerstoffes und bewirkt so eine lebhaftere, vollständigere Verbrennung des Heizmaterials.

Die Druckkraft, welche die comprimirtte Luft übt, wird ferner das nöthige Wasser in die oberen Stockwerke treiben und sich noch zu vielem anderen verwenden lassen.

Die Salubrität der Stadt wird eine bessere werden, indem die täglich in die Atmosphäre aufsteigenden Rauch- und Dunstmassen, die Produkte einer unvollständigen Verbrennung, allmählig vermindert und zuletzt ganz aufhören werden. Mit gesundheitsnachtheiligen Luftstoffen erfüllte Räume, wie Spitäler, Werkstätten, dicht aneinanderliegende Wohnungen, Cloaken u. s. w. werden in bester Weise desinfectirt werden können.

Die Preise, für welche die comprimirtte Luft dem Publikum zur Verfügung gestellt wird, werden Jedem gestatten, von ihr Gebrauch zu machen.

Gefahren wird diese Luftleitung nicht veranlassen können; die Industrie ist so weit vorgerückt, daß sie, auch wenn der Druck der comprimirtten Luft zehn Atmosphären betragen sollte, widerstandstüchtige Röhren herzustellen vermag. Und selbst wenn eine metallene Röhre härte, würde die ausströmende Luft durch ihren Verlust nur uns Schaden zufügen.

Die Preise, für welche die comprimirtte Luft dem Publikum zur Verfügung gestellt wird, werden Jedem gestatten, von ihr Gebrauch zu machen.

Gefahren wird diese Luftleitung nicht veranlassen können; die Industrie ist so weit vorgerückt, daß sie, auch wenn der Druck der comprimirtten Luft zehn Atmosphären betragen sollte, widerstandstüchtige Röhren herzustellen vermag. Und selbst wenn eine metallene Röhre härte, würde die ausströmende Luft durch ihren Verlust nur uns Schaden zufügen.

Dies wären somit die Verheißungen der neuen Industrie, wenn man auch bis jetzt keinen Grund hat, in ihre Verwirklichung Glauben zu setzen.

(Aust.)

Victor Ema-
Folge dessen
welches den
fortschritt.)
tat in Ser-
zwei Corre-
gänglich ver-
annte Blatt
über diese
en besprochen
mehr und
Verfälschung
der Himmel
des Fürsten
ob die Ver-
ng zur Ant-
"Und doch
de" in Eisen!
ie gar nicht
nen ist der
wägung gar
zu sich kom-
überzeugen, und
erschwerer zu
wie ist. Ich
Unternehm-
er in Eisen
er außer Eu-
arageorgievie
Landesverwie-
en Attentats,
sogleich nach
ine jede den-
zu dürfen,
er Semlin ge-
en und aller
n müssen.
kten Kriege
parteten, füh-
en Anfeindun-
ge zu Theil
aß die Ser-
nd auch dessen
nt unterlassen
ie Vorunter-
fen, das Ver-
Strafrichter
theils Aus-
an der Zahl
möglich, so
ung kam, und
te ich nicht er-
gegen das La-
ska und Taja
meister Marie
nigvoll betrie-
darauf bezüg-
Es wird über-
nisch viel stren-
war. Sie ist
negierei, wo
II.
Independance"
riegeschauplatz
lassen: Man
der Soldat in
der Tourist,
ist kaum die
t nachstehende
Civilbeamten
Leben einzun-
sondern ganz
Curin in das
um über ver-
mit dem Ge-
de zu pflügen.
Soldaten aus
eines Gefech-
auf den Weg
e zu verpro-
er der "Bresse".
ich werde mich
rieg ist Krieg.
e, um dessent-
en. Der Herr
Mittags.
vor sich, er ist
eil. Auf diese
all umzusehen
gers zu wei-
e sein eigenes
und dramati-
er K. schlendert
end, so zwar,
man flüchtet
schließlich als
er ausruhen,
rschießt sie. —
ller Tod, das
nd unser K.
deß, da er die
ht voraussagen
ethenerte seine
Bernon, glaube
Beweise seiner
rion constatirt
ettet, gerettet!
war ihm mit-
mehr die Re-
tastrophe, oder
Gemüthsbewe-

der Gegenstand einer am Vormittag stattgehabten Minister- oder Senatsitzung, oder die Note irgend eines auswärtigen Vertreters schon Nachmittags in den Kaffeehäusern, in der Citadelle oder bei den Kaffee-Assemlées der Frauen den Conversationsstoff bildeten.

Ich weiß nicht, ob Ihnen die Existenz eines serbischen Blattes bekannt war, das mehrere Jahre in Wien erschien und „Svetovid“ hieß. Es wäre nicht zu verwundern, wenn Sie nichts von ihm gehört hätten, denn unbekannt in weiteren Kreisen, schleppte es sein stüdes Dasein dahin, und erregte es auch dann und wann einiges Aufsehen, so war dies immer nur durch eine Absurdität, oder durch irgend ein Paradoxon der Fall. Vor einigen Monaten hörte nun dieses Blatt auf zu erscheinen, ohne daß man wußte, weshalb; denn keine Verwarnung, kein polizeilicher Act hemmte sein Erscheinen, es mußte dies denn nur in aller Stille und aus Rücksicht für den guten Geschmack geschehen sein.

Da trat der Herausgeber plötzlich in Belgrad mit einem Programm hervor, in welchem er der Leswelt das baldige Erscheinen seines Blattes in dieser Stadt ankündigt, und das in einer Weise, welche die österreichischen Pressenstände im schwärzesten Licht schildert. Durch diese Zustände — giebt er an — ward er gezwungen, von Wien nach Belgrad zu übersiedeln, um dort, unter dem Schutze des Fürsten von Serbien, sein Blatt wieder herausgeben zu können. Aber andere Motive dürften diesen Herrn zur Uebersiedlung veranlaßt haben, indem sein Uebertritt nach Serbien nicht legaler Art war.

Das oben erwähnte Programm, wurde versehen mit dem legalen „Imprimatur“, in der kaiserlichen Druckerei in Belgrad gedruckt, trotzdem nach einigen Tagen durch die Polizei confiscirt. Auf weissen Intervention, kann ich nicht angeben. Der Verfasser desselben sitzt aber zu Semlin in Gewahrsam, wahrscheinlich infolge jener Ursachen, welche seinen illegalen Uebertritt nach Serbien veranlassen. (Die „Neue preuß. Ztg.“ berichtet darüber aus Belgrad:

Gestern Nachmittag wurde hier der Redacteur der bisher in Wien erschienenen serbischen Zeitung, Andrius, ein früherer österreichischer Offizier, arretirt und nach Oesterreich, von wo er sich Schulden halber ohne Paß herübergeschmuggelt hatte, ausgeliefert. Er wollte seine Zeitung künftig in Belgrad herausgeben; sein diesfälliges Programm enthält starke Angriffe auf Oesterreich. Als man ihn arretiren wollte, schloß er sich zuerst in das russische und von da in das englische General-Consulat; der momentan nicht anwesende General-Consul gab jedoch, als er es erfuhr, seinen Leuten sofort den Befehl zur Auslieferung und Andrius wurde noch am selben Abend nach Semlin geschickt und dem dortigen österreichischen Militär-Grenz-Commando übergeben.)

Neueste Nachrichten.

Noch unterm 19. Juli erklärte Garibaldi in einem „Tagesbefehl“ aus Lopera, welcher einer „Kriegserklärung“ gegen Frankreich nicht unähnlich sieht, die Italiener dürften, welches immer der Gang der politischen Ereignisse sein möge unter den gegenwärtigen Umständen weder die Waffen niederlegen, noch muthlos werden, sie müßten im Gegentheil ihre Reihen verstärken und Europa zeigen, daß sie, geführt von dem tapferen Victor Emanuel, bereit seien, von Neuem den Wechselfällen des Krieges entgegenzugehen, welcher Art sie auch sein mögen.

Diesem Tagesbefehl folgt ein zweiter, unterzeichnet vom Oberst Ardoino, datirt von Breno, 19. Juli, worin die Freiwilligen aufgefordert werden, unter den Waffen zu bleiben. „Der Friede“, heißt es darin, „ist noch nicht unterzeichnet

und wir müssen uns erinnern, daß wir versprochen, nach Beendigung des Krieges noch sechs Monate unter den Waffen zu bleiben. Vielleicht wird in dem Augenblicke, wo wir am wenigsten daran denken, das Alarm-Signal von Neuem ertönen.“

Bombay, 5. Juli. Der Widerstand der einheimischen Truppen nimmt zu. In Verhampore meuterten sie, verzehnten sich und wählten ihre Offiziere. Ähnliches ist in Madras vorgekommen.

Paris, 31. Juli. Briefe aus Rom melden die Demission des Cardinals Antonelli als wahrscheinlich. — Aus Florenz vom 30. v. M. wird gemeldet, Buoncompagni hat heute Florenz verlassen.

Lurin, 1. August. Ein königl. Decret dehnt die piemontesische Preßgesetzgebung auf die Lombardie aus.

Kopenhagen, 1. August. Großfürst Constantin ist gestern Mittags hier eingetroffen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen.

Ein Handwerker-Verein.

(Arbeitgeber.)

Wir haben schon vor längerer Zeit von der Gründung eines Handwerker-Bildungsvereins in Berlin berichtet, welcher theils die weitere Ausbildung der Mitglieder in allerlei nützlichen und wissenswerthen Kenntnissen, theils gesellige Unterhaltung bezweckt und dem sich außer einem tüchtigen Stocke von kleineren Bürgerleuten und Gefellen viele Gelehrte und größere Geschäftsleute uneigennützig anschließen. Dieser Verein blüht, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, welche viele der Theilnehmer zu dem Heere abriefen, überraschend schnell auf und zählt bereits, wie wir aus der „Nat.-Ztg.“ erfahren, nahe an 2300 Mitglieder, die sich namentlich in den Abendvorlesungen, welche von den erwähnten gelehrten Mitgliedern des Vereines gehalten werden, sehr fleißig einfinden.

Welcher Art diese Vorträge sind, geht aus einem Programme der drei letzten Sitzungen hervor; in diesen setzte eines der Mitglieder, Dr. Löwenberg, die schon in früheren Vorlesungen begonnene Lebensbeschreibung Alexander von Humboldt's fort. Dr. Nitz hielt einen Vortrag über die Goldmacherkunst, in welchem er eine kurze interessante Geschichte der Alchemie gab. Adolph Streckfuß schilderte in einem Vortrage die Zustände der Mark Brandenburg im Anfange des 15. Jahrhunderts und erzählt in einer gedrängten geschichtlichen Uebersicht die Erwerbung der Mark durch das Haus Hohenzollern. Präsident Letke gab in Folge einer Anfrage einen kurzen Abriss der Geschichte, der Thätigkeit und der Tendenz des Berliner Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen.

Auch der reich gefüllte Fragekasten, in welchem die Mitglieder Anfragen über allerlei sie speziell interessirende Gegenstände niederlegen, liefert an allen Vereinsabenden vielstimmigen Stoff für Unterhaltung und Belehrung. Der Fragen lesen so viele ein, daß es nöthig wurde, eine Anzahl für folgende Abende zurückzulassen. Besonders zahlreich waren die Anfragen aus dem Gebiete der Arznei- und Naturwissenschaften, namentlich der Chemie, welche vielfach Gelegenheit gaben zu kurzen, das praktische Leben berührenden Vorträgen.

Jetzt wird der Verein auch einen Gesangverein bilden, in welchem ein in Berlin rühmlichst bekannter Musikdirector die Oberleitung übernimmt; neben ihm werden noch zwei Lehrer Unterricht im Singen erteilen. Die Stimmen werden geprüft und alle diejenigen Vereinsmitglieder, welche Lust und Stimme haben, können sich dem Sängerkorps anschließen. — Der alte Wunsch, für die Mitglieder des Handwerkervereines einen geregelten wissenschaftlichen Unterricht zu organisiren, konnte bis jetzt nicht erfüllt werden, weil die Localitäten mangelten. Vorläufig wird diesem Uebelstande dadurch abgeholfen, daß für Sonntag Vormittag von 7 bis 12 Uhr dem Vereine die Säle des Friedrichs-Gymnasiums zur Verfügung gestellt werden. Dort wird fortan der Unterricht sowohl im Gesange als in den Wissenschaften stattfinden. Als Unterrichtsgegenstände sind vorläufig festgesetzt: Schreiben, Zeichnen, Steuergeschichte, Rechnen, kaufmännische Buchführung, Algebra, Geometrie, französische und englische Sprache. Sollten noch andere Bedürfnisse sich herausstellen, dann werden auch diese wohl ihre Befriedigung finden.

Um dem Mangel an zweckmäßigen Localen gründlich abzuhelfen, wurde beschlossen, ein eigenes Vereinshaus zu bauen, und dieser Plan rath der Realisirung näher gerückt; zum Zwecke seiner Durchführung wird ein Aktienunternehmen innerhalb des Vereines gebildet. Actien von 5 Thalern können von Mitgliedern und Nichtmitgliedern gezeichnet werden, diese verzinst der Verein und amortisirt sie aus den Einkünften des Hauses. Die Einzahlung der Aktien geschieht in fünf Raten, um sie dem meist nicht bemittelten Handwerker leichter zu machen. Mit welcher warmen Theilnahme die Vereinsmitglieder den Bau des Hauses begrüßen, geht wohl am besten daraus hervor, daß aus der Mitte des Vereines bereits an zwei Abenden etwa 4000 Thaler geliefert sind; außerdem haben verschiedene Handwerker die Gratis-Lieferung von Fenstern, Thüren, von 10,000 Mauersteinen und Arbeit in den Gerberabtheilungen zugesagt. Außerhalb des Vereines sind bis jetzt 13,000 Thaler versprochen; es zu hoffen, daß das jetzt abseitig dem Handwerkervereine mit vollem Rechte zugewendete Interesse bald die Zeichnung noch größerer Summen veranlassen wird. Kommt genug Kapital zusammen, dann kann vielleicht auch der ausgesprochene Wunsch, eine Turnhalle mit dem Vereinshause zu verbinden, erfüllt werden.

Wir unterlassen es, diesem Berichte über das Gedeihen des kaum ein halbes Jahr alten Vereines Stoffeisen irgend welcher Art beizufügen; die einfachen Thatfachen, welche oben angeführt werden, sprechen für sich deutlich genug, wie weit und wie schnell bei selbstthätigem Zugreifen und Handeln eine Gesellschaft von Handwerkern ihre Interessen fördern kann.

Arad. Der hiesige k. k. Komitats-Gerichtshof hat sich als Standgericht constituirt und beginnt heute bereits als solches in Kisejenskye Funktionen, um über drei inhaftirte Räuber, welche auch in der Theilnahme an dem Raubmord in Kerevölös dringend verdächtigt erscheinen an Urtheil zu fällen, das wir seiner Zeit zu veröffentlichen nicht unterlassen werden. — Wir erlauben uns wiederholt auf die morgen Freitag, den 5. August im Arena-Garten stattfindende musikalische Reunion aufmerksam zu machen, deren ganzer Ertrag den verwundeten Kriegern unserer tapferen Armee bestimmt ist. Wenn auch dieser edle Zweck allein schon hinreichend sein könnte, ein zahlreiches Publikum heranzuziehen, so dürfte dies um so bestimmter der Fall sein, wenn wir versichern, daß auch für Unterhaltung in jeder Beziehung gesorgt ist und daß neben den

musikalischen Genüssen, welche der beliebte Musikdirector Herr Goidinger mit seiner vollkommen reorganisirten Capelle zu bieten bemüht sein wird, auch für die Befriedigung gastronomischer Wünsche durch die Herren Hamza und Maffei auf das Beste gesorgt ist und man sonach neben dem Vergnügen des Wohlthuns auch dem eines guten Soupes, gewürzt durch eine gute Musik, sich hingeben können. —

Bei der am 1. August Abends stattgehabten Verlosung der gräflich St. Genois'schen Lotterie wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: Nr. 22,749 gewinnt 70,000 fl., Nr. 79,257 gew. 3000 fl., Nr. 73,168 gew. 1000 fl., Nr. 59,867 gew. 500 fl., Nr. 26,756 gew. 500 fl., die Nummern 55,391—62,932 gew. à 250 fl., die Nummern 63,841—51,471 gew. à 200 fl.

Aus Wien wird uns vom 31. geschrieben: Das gestern auf dem hiesigen Plage bekannt gewordene Falliment der geachteten Großhandlungsfirma H. Fein's Witwe wird, wie man glaubt, besonders den Triester Platz stark betreffen, da das erwähnte Haus dort einen starken Kredit besaß, aber auch hiesige, so wie ungarische Wolle- und Productenhändler dürften stark mitgenommen werden. Wie man hört, ist das Falliment durch die Entweichung des Kassiers, der bisher als unbescholtenener Mann gegolten, veranlaßt worden, obgleich auch verlebte Getreide- und Productenpekulationen nicht wenig zum Ruine dieser bis dahin unbescholtenen Firma beigetragen haben mögen. Wäre die Geschäftslöslichkeit nicht gar so groß und hätte das Mißtrauen nicht längst schon um sich gegriffen, so könnte man fürchten, daß dieser Fall nicht isolirt sein wird, allein wie die Sachen heute stehen, hat der Ultimo viel von seinen Schrebnissen verloren, und denkt man kaum mehr daran, daß morgen ein solcher Prüfungstag für die unsoliden Zahler sein wird. (P. Id.)

Der „B. Ztg.“ wird von Ofen mitgetheilt: „Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß dem berühmten Kozja Sandor die Todesstrafe in Folge seiner Verurteilung, erlassen und in lebenslänglichen schweren Kerker umgewandelt wurde. Dem Vernehmen nach soll er nach Kufstein transportirt werden, sein Augenleiden aber kaum erwarten lassen, daß er lange am Leben bleibt.“

Ueber die Entlassung der lombardischen Regimenter berichtet die heutige „Nat. Ztg.“: Die Mittheilung in einem ausländischen Blatte, daß schon demnächst die nach der Lombardie zuständige, den einzelnen italienischen Regimentern zugetheilte Mannschaft gesammelt und in die der Lombardie angrenzenden Festungen bis zu dem Zeitpunkt untergebracht werden, in welchem die Uebergabe an Sardinien in der erst festzustellenden Weise stattfinden soll, möchte um so mehr bezweifelt werden, als kein Grund vorhanden liegt, diese Translokation vornehmen zu lassen. So viel uns bekannt, ist über die Modalitäten, unter welchen die Uebergabe vor sich gehen soll, noch keine A. S. Entscheidung erfolgt, und handelt es sich vorerst darum, ob und wie die dadurch leer ausfallenden Nummern besetzt werden sollen. Hingegen wird der amtlichen „Dr. Ztg.“ aus Ulm gemeldet, daß die Soldaten der dort in Garison befindlichen Regimenter, deren Ergänzungsbezirke der Lombardie angehören, ihres Eides entbunden, und ihnen die Bewilligung zur Rückkehr in die Heimath erteilt werden soll. Viele von ihnen wollen jedoch nicht nach Italien zurückkehren und haben gebeten, noch fortan der österreichischen Armee angehören zu dürfen.

Auf den italienischen Schlachtfeldern war kaum die Hälfte der österreichischen Armee, ungefähr 400,000 Mann in Aktivität. In's Gefecht kamen von 62 Infanterie-Regimentern nur 38; von 14 Grenz-Regimentern nur 6, von 30 Jäger-Bataillonen bloß 15 derselben; von den 8 Kürassier-Regimentern nicht eins; von 8 Dragonern nur 3, von 12 Husaren nur 4, und von 12 Uhlanen nur 2, im Ganzen also von 40 Reiter-Regimentern nur 9 derselben. Von den Infanterie-Regimentern hatten keine Aktion bestritten: Kaiser Alexander Nr. 2, das 4. Deutschmeister, mit Ausnahme des 4. Bataillons bei Spundalunga in Tirol am 8. Juli; das 6. Coronini, 10. Majzuchelli, 13. Hohenlohe Gustav Heinrich, 15. Nassau, 18. Großfürst Konstantin (mit Ausnahme des 4. Bataillons bei Solferino); das 20. Prinz von Preußen (mit Ausnahme der kleineren Ausfälle aus Peschiera, nach dem 24. Juni), 23. Airoldi, 24. Parm, 25. Mamula, 26. Großfürst Michael, 28. Benedek, 30. Nugent, 33. Ghatay, 36. Degenfeld, 38. Haugwitz, 43. Almannu 44. Albrecht, 50. Großherzog von Baden, 51. Karl Ferdinand, 55. Bianchi, 56. Gorrizutti und 62. G. H. Heinrich. Von den Jäger-Bataillonen das 1., 5., 6., 11., 12., 17., 18., 20., 22., 25., 26., 27., 28., 29. und 30. also gerade die Hälfte dieser Truppe.

Der Sänger Roger war der großen Oper in Paris war am 27. Juli um sieben Uhr Morgens im Park seines Landhauses zu Villers-sur-Marne auf der Jagd. Um über eine Hecke zu steigen, lehnte er an dieselbe sein Jagdgewehr und wollte dasselbe, es am oberen Laufe fassend, mit der rechten Hand zu sich herüberziehen, als das Gewehr losging und sich der Schuß gegen seinen Unterarm entlud. Die Wetzte Laborie und Hugnier, welche sofort herzugeliefen wurden, erklärten eine Amputation für unerlässlich. Roger ertrug dieselbe mit Muth und Glück, und sein Befinden ist so beruhigend, wie es unter solchen Verhältnissen sein kann.

Ein gewisser John Calvert schreibt aus Paris an die „Morning Post“ er habe eine Erfindung in der Tasche, die alle Kanonen verdrängen und als Kriegswaffe so furchtbar wirken werde, daß Kriege fortan kaum möglich sein dürften. (Vergleichen kommt regelmäßig wieder, wenn in England von Rüstungen die Rede ist.) Das zerstörende Agens dieses Herrn Calvert ist die Electricität. Wie er sie benützen will, sagt er fürs erste nicht, aber nach dem, was er schreibt, scheint es, als ob er vermittelst Electricität ein weittragendes Geschöß abfeuern und vermittelst der electrischen Strömung oder dergleichen eine Vibration erzeugen könne, so stark, daß viele Yards im Umkreise alles Lebende vernichtet werden müsse. — Mit anderen Worten: eine Erdbeben-Maschine.

Das am 31. Juli ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält den folgenden Erlaß über die Aufhebung der als Anlaß des Krieges verfügten Schifffahrts- und Verkehrs-Beschränkungen: „Nachdem durch den Waffenstillstand und die Friedens-Präliminarien das Aufheben aller Feindseligkeiten zwischen Oesterreich, Frankreich und Sardinien sichergestellt ist, so werden hiemit in Folge Allerhöchster Entschließung Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 23. Juli 1859 die Schifffahrts- und Verkehrs-Beschränkungen, welche mit Erlaß der Ministerien des Außern, des Innern, der Justiz, des Handels und der Finanzen, dann des Armees-Overcommando's vom 11. Mai 1859 aus Anlaß des Krieges verfügt worden sind, mit Ausnahme des im §. 5 litt. d. dieser Verordnung festgesetzten Verbotes der Ausfuhr von Pferden und Maulthierern, dessen Aufhebung später kundgemacht werden wird, außer Wirksamkeit gesetzt. Graf Rechberg, Freiherr v. Bach, Graf Nadasdy, Ritter v. Zoggenburg, Freiherr v. Bruck. In Vertretung Sr.

Kaiserlichen Hoheit des Hrn. Chefs des Armees-Obercommandos: Freiherr v. Sennar, FML.

Die "Triester Zeitung" theilt aus einer besonderen Quelle in theilweiser Uebereinstimmung mit einem hiesigen Blatte mit, daß die Beratungen über den Theil der österreichischen Staatsschuld, welchen die Lombardie, respektive Piemont über-

Die im Venetianischen ausgegebenen Staatskassenanweisungen (4 1000, 100 und 10 fl.) werden einer kaiserl. Entschliessung vom 13. Juli zufolge nun auch in Appoints zu 5 fl. und 1 fl. emittirt.

Eine der Sectionen der belgischen Kammer hat von Seiten der Regierung eine Mittheilung empfangen, die auch in weiteren Kreisen Interesse verdient.

Das Fest vom 15. August in Paris verspricht sehr glänzend zu werden. Der Gemeinderath der Stadt hat dem Seine-Präsidenten für die Feier dieses Tages einen unumschränkten Kredit zur Verfügung gestellt.

Bermischtes.

(Amazonen des ersten Kaiserreichs.) Der französische "Moniteur de l'Armee" bringt folgende Notiz über eine Frau, die vor wenigen Tagen in Paris bei den Invaliden mit Offiziersrang starb.

Tochter, Schwester und Frau von Soldaten — sagt das offizielle militärische Blatt — in den Lagern geboren und verheirathet, wurde Angelica Duchemin im Jahre 1792 in das 42. Infanterie-Regiment eingereiht, da ihr der General Casabianca gestattet, trotz ihres Geschlechtes als Soldat zu dienen.

Wahrnehmend, daß das Pulver ihrer Truppe auszugehen anfing, machte sie sich nach Mitternacht nach dem eine halbe Meile entfernten Calvi auf, ließ dort etwa 60 Frauen mit Munition beladen und führte dieselbe den Batterien zu, wodurch es möglich wurde, die Vertheidigung noch 48 Stunden fortzusetzen und so das Fort zu retten.

Eine Zeit darauf, bei der Belagerung von Calvi, bediente Angelica Duchemin einen Sechshaupter in der Bastion, welche sie vertheidigte, wurde aber dabei so schwer verwundet, daß sie der militärischen Laufbahn entzogen mußte.

Das Beispiel eines solchen Heldenmuthes konnte in Zeiten, wie die unseren, nicht unfruchtbar bleiben. Stolz steht Frankreich auf einem Dekret, welches der Kaiser am 17. Juni in dem Hauptquartier von Travagliato unterzeichnet hat, die Namen zweier anderen Frauen, die wegen ihrer Haltung in der Schlacht von Magenta mit der Militärmedaille ausgezeichnet worden sind.

Die Berliner Pferdehändler erlauben sich ganz eigenthümliche Witze bei den in neuerer Zeit von Seiten des Magistrats als von verschiedenen Offizieren stattfindenden Ankäufen von Pferden.

als das Pferd, darüber erschreckt, mit seinem Reiter durchging. Ein solches Thier konnte der Offizier natürlich nicht gebrauchen und stellte deshalb den Verkäufer am folgenden Tage zur Rede.

Ein englischer Menschenjäger. Unsere Leser werden sich noch des fabelhaften Engländer's erinnern, welcher unter den Alpenjägern Garibaldi's gesehen wurde, dessen Existenz aber von Mr. Punch und Consorten in einer Anwendung von edler Menschlichkeit und von englischem Nationalstolz in Zweifel gezogen worden ist.

— (Wieder einmal eine Crinoline als Leberetterin. Vor einigen Tagen stürzte sich ein anständig gekleidetes Mädchen in Wien in selbstmörderischer Absicht in die Donau.

— (Jüdischer Schutzwang in Rußland.) Die jüdischen Kaufleute und Ehrenbürger (d. h. alle wohlhabenderen Juden) müssen in Zukunft ihre Kinder in den öffentlichen Schulen erziehen lassen, falls sie es nicht vorziehen, eigene jüdische Schulen ähnlicher Art zu stiften.

— (De Potter.) Belgien hat seine größte politische Verhängnis verloren — de Potter, der Vater der Revolution von 1830, ist am 21. d. M. im 79. Lebensjahre zu Brügge gestorben.

Handelsberichte.

A. B. Arad, 3. August. Im Getreidegeschäft können wir auch heute nur von einer äußerst flauen Stimmung und gänzlichen Stocung des Verkehrs berichten, so daß die geringe Lebhaftigkeit, welche sich auf den oberen Plätzen, neuern Berichten gemäß, zu zeigen beginnt, auf unsern Platz noch keinen Einfluß geübt hat.

Zu Spiritus fortwährend äußerst geringe Umsätze; Preis 31—31 1/2 fr. CM. Von Treber-Durchzug sind einige hundert Eimer mit 13 fl. CM. sammt Faß verkauft worden.

Die Witterung ist unausgeseht tropisch heiß und das Erdreich wieder so ausgedörrt, daß ein Regen für die Menschen, wie für die Vegetation äußerst erquickend und wohlthätig wäre.

Kreditaktien, die schon bis 207 gewichen waren, haben sich bis 214,60 erhöht; Nordbahn von 178,20 bis 182,20; Südbahn von 116 bis 121; Staatsbahnaktien hielten sich mindestens bei 265.

Wichtiges.

Genehmigungen. Das k. k. Generalgouvernement für Ungarn hat den Statthalteroffizialen Stefan von Boskó zum Secretär der Baubehörden in Ungarn ernannt.

Die k. k. Finanzlandesdirektions-Abtheilung in Oedenburg hat den Steueramtspraktikanten Franz A. H. zum definitiven Steueramtsassistenten 3. Klasse ernannt.

Der Minister des Innern hat den Stuhlritteramts-Adjunkten Karl Hierich zum Kommissionsmitglied dritter Klasse in Ungarn, dann die Statthalter-Konvisiten Vinzenz Ritter v. Helm und Georg Kreibitz v. Haller zu Kreis-Kommissären 3. Klasse, Ersteren für Böhmen, Letzteren für Steiermark ernannt.

Veränderungen in der k. k. Armee. Uebertrug wurde der Generalmajor August v. Fligely, vom Adjutantencorps in den Stand des Generaladjutanten übertrug, und übernimmt wieder die Direction des militär-geographischen Institutes. Penzionirt wurden: die Feldmarschall-Lieutenants: Franz Kreibitz v. G. rizzutti und Johann Rohn v. Rohnau.

Anzeige. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Ortsrichter in Püspök, Sub-Bihar Komitates, Alexander Boris, in Anerkennung seiner in dieser Eigenschaft geleisteten vielfährigen erprießlichen Dienste und besizigen lokalen Haltung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Geschäfts-Ausweis.

Table with columns: An Cassa-Vorrath vom 30. Juni, Einnahmen, Ausgaben, An Saldo-Vortrag am 31. Juli. Includes sub-totals for 93,229 and 96 1/2.

Johann Lukácsy.

Cours der Staatspapiere in Wien vom 30. Juli bis 2. August 1859.

Table with columns: Staatspapiere, Wechsel-Cours, and various financial instruments like National Anlehen, Metalliques, etc.

Temperatur k. k. Lotto-Ziehung von 30. Juli 1859.

35 10 34 54 61

Correspondenz der Expedition.

Herrn S. B.—r. in Gr.-Beeskerek: Ihr Abonnement mit 1. Juli unter Gutschrift von 1 fl. österr. Währ. bis Ende December vorgemerkt.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

